



**UNSW**  
SYDNEY

---

**Erfahrungsbericht Auslandsemester an der UNSW**

*Von Tobias Fay*

# **Bericht über mein Auslandssemester an der University of New South Wales (UNSW) in Sydney, Australien**

## **Einleitung**

Mein Name ist Tobias Fay und ich bin ein Student im 6. Semester. Im Rahmen meines Bachelorstudiums an der HAW Hamburg hatte ich die Möglichkeit, mein 6. Semester an der **University of New South Wales (UNSW)** in Sydney, Australien, zu verbringen. Dieses Semester war ein Teil des Austauschprogramms "HAW Down Under", welches Studierenden meiner Heimatuniversität die Möglichkeit bietet, Auslandserfahrungen an einer der renommiertesten Universitäten Australiens zu sammeln. In diesem Bericht werde ich ausführlich über die Vorbereitung, die akademischen Erfahrungen, das Leben auf dem Campus, die Unterkunftssituation und die Freizeitmöglichkeiten in Sydney sprechen. Meine Eindrücke von der Stadt, den Menschen und den Herausforderungen werden ebenfalls beleuchtet.

## **Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt**

Die Vorbereitungen für mein Semester in Sydney begannen schon etwa ein Jahr im Voraus. Nach gründlichem Vergleich der verschiedenen Möglichkeiten stach mir das Programm **HAW Down Under-Programm** in die Augen. Nach dem Abwägen der Möglichkeiten habe ich mich für dieses Programm entschieden, weil es mich am meisten angesprochen hat. Dementsprechend würde ich allen an einem Auslandssemester interessierten Studenten empfehlen sich selbst über das Ziel des Auslandssemesters klar zu werden und das Zielland des Austausches dafür passend auszuwählen.

Für mich zum Beispiel war die Sprache des Ziellandes sehr wichtig, da ich meine Sprachfähigkeiten in Englisch perfektionieren wollte. Da man als Austauschstudent meistens einen Großteil der Zeit mit anderen internationalen Studenten verbringt, habe ich gelernt, dass das Land selbst nicht englischsprachig sein muss, um die Englischfähigkeiten zu verbessern, es durchaus aber hilfreich ist mit Muttersprachlern Zeit zu verbringen und immer offen für konstruktive Kritik zu sein.

Eine weitere wichtige Komponente war für mich der ein stabiles politisches System und geringe Kriminalitätsrate da ich doch noch ein sehr unerfahrener Reisender bin. Während dies natürlich für jedes Zielland ein wünschenswertes Kriterium ist, schränkt die Auswahl des Ziellandes doch sehr ein, da viele Länder möglicherweise höhere Kriminalitätsraten aufweisen oder viel teurer sind als andere Alternativen.

Distanz zu Deutschland kann auch ein wichtiges Kriterium sein. Während ich weit weg wollte, um etwas komplett Neues zu erleben, kann es für andere Studenten wichtig sein in dem Nahen Umkreis zu bleiben, um gegebenenfalls die Familie oder Freunde besuchen zu können.

Dies sind nur ein paar der Kategorien, über die man sich Gedanken machen sollte, bevor man sich für einen Zielort entscheidet. Letztendlich entscheidet die Wahl des Landes eindeutig über die Art der

Erfahrung, die man machen wird, Sprache, die man spricht und die Möglichkeiten der Freizeitgestaltungen.

Genauso wichtig ist auch die Wahl der Institution, der man beitrifft. Im Zentrum des Austausches stehen die Möglichkeiten der akademischen Weiterbildung. Ich hatte die einmalige Chance mein Interesse im Bereich Statistik und Künstliche Intelligenz zu entdecken. Die Modulauswahl in Sydney ist weit breiter gefächert als in meinem Studiengang HWI in Hamburg. Das ermöglichte es mir mein Interesse für Data Science zu entdecken, was ohne den Austausch mit dem Modulangebot in Hamburg nicht möglich gewesen wäre.

Nicht nur dass, die Institution ist auch ausschlaggebend für die Möglichkeiten, die mir als Freizeitangebot zur Verfügung standen. Mit über 300 Clubs und Societies ermöglicht es die UNSW neue Interessen und neue Hobbies auszuprobieren. Darüber hinaus genießt sie den Ruf als eine der besten Universitäten weltweit für die Ausbildung von Ingenieuren. Grund dafür sind zum Teil auch die umfangreichen Ressourcen und Studienbedingungen, die die Universität anbietet und die ich auch in meiner Zeit in Sydney nutzen konnte. Mit einem sehr guten Ruf war die Universität sehr ansprechend für mich ein klar, dass dies meine erste Wahl für das Auslandsemester sein würde.

## **Bewerbung**

Zur Bewerbung auf die Plätze habe ich meine Motivation in einem Motivationsschreiben dargelegt. Für mich wichtig waren die Sprache und Weiterbildungsmöglichkeiten in Sydney. Zusätzlich finde ich das Land und seine Bewohner interessant und wollte mehr über die Geschichte und Gesellschaft des Landes lernen.

Ich habe eine Liste an möglichen Modulen, die ich an der UNSW wählen könnte, zusammengestellt und eine Übersicht über meine finanziellen Mittel, Sicherheiten und Einkünfte erstellt, um zu zeigen, dass ich genug Geld habe, um den Aufenthalt zu finanzieren. Zusätzlich kommt der Lebenslauf, um so meine Eignung für den Platz zu bewerten.

Zusätzlich habe ich auch noch den TOEFL – Test gemacht. Dieser diente dazu zu zeigen, dass mein Sprachniveau gut genug ist, um den Lehrstunden zu folgen. Die UNSW setzt einen Score von 95 Punkten in diesem Test voraus, mindestens 20 im Bereich „Schreiben“.

Nach der Vorauswahl wurde ich zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. In diesem habe ich nochmal wörtlich die wichtigsten Punkte meiner Bewerbung dargelegt und konnte auf Nachfragen des Auslandskomitees eingehen. Das Bewerbungsgespräch fand auf Englisch statt. Auf diese Weise konnte auch geprüft werden, dass ich tatsächlich genug Englischfähigkeiten mitbringe, um mich in Australien gut zu verständigen.

## **Finanzielle Planung und Stipendien**

Die finanzielle Planung für das Auslandsemester habe ich bereits vor Antritt finalisiert, um sicher zu gehen, dass ich genug Mittel für den gesamten Zeitraum zur Verfügung habe. Ich habe zuvor Nebentätigkeiten ausgeübt und konnte Geld ansparen, um dort mein Leben zu finanzieren. Außerdem habe ich mich auf das DAAD-Auslandsstipendium beworben. Diese Bewerbung fand auf dem Internetforum des DAADs statt, bei dem ich auch über den aktuellen Stand der Bewerbung auf dem Laufenden gehalten wurde.

Dafür musste ich umfangreich darlegen, was meine Motivation für das Auslandsemester ist und meinen Lebenslauf um möglichst überzeugend zu zeigen, dass meine Weiterbildung im Ausland es wert ist gefördert zu werden.

Zusätzlich musste ich einen weiteren Sprachtest, das DAAD Sprachzertifikat, absolvieren, um meine Englischkenntnisse unter Beweis zu stellen. Dieser wird relativ unregelmäßig angeboten und sollte mit genügend Abstand zur Bewerbungsfrist erfolgen. 5 Monate nach der Bewerbung erhielt ich dann auch die Rückmeldung, dass ich für das Stipendium angenommen wurde. Dabei wird das Geld zur Unterstützung in Abhängigkeit der Kosten des Ziellandes berechnet. Weil Australien sehr hohe Lebenshaltungskosten hat, fiel der monatliche Betrag mit 1350€ auch sehr hoch aus. Allerdings ist der maximale Förderzeitraum nur 6 Monate und da zu meiner Bewerbung die Zeit im Ausland noch nicht klar war, wurde ich leider nur für 5 Monate gefördert. Weil Sydney auch eine besonders teure Stadt in Australien ist, reichte das leider auch nicht um die normal anfallenden Kosten zu decken.

### **Organisatorische Schritte: Visum, Krankenversicherung**

Nachdem ich im Oktober die vorläufige Zusage von meiner Heimatuniversität und kurz darauf von der UNSW erhalten hatte, begannen die umfangreichen Bewerbungsprozesse.

Der erste Schritt war die Beantragung einer Krankenversicherung für internationale Studierende, das sogenannte **Overseas Health Certificate (OSHC)**, welches für den Erhalt eines australischen Studentenvisums zwingend notwendig ist. Diese Versicherung zahlt anfallende medizinische Kosten in Australien. Als ich in Australien aber tatsächlich einen Arzttermin machen wollte, wurde mir gesagt die Wartezeit für einen Termin seien mindestens zwei bis drei Monate. Nichtsdestotrotz ist diese Versicherung unumgänglich, weil medizinische Notfälle, Krankenhaus Aufenthalte und ähnliches dadurch bezahlt werden.

Bei dem Anbieter „Medibank“ habe ich eine Versicherung vom 01.02. bis zum 30.09 abgeschlossen, also so lang wie mein Aufenthalt war. Dies ließ sich relativ einfach online erledigen und dauerte nur etwa ein bis zwei Tage.

Mit dieser Versicherung konnte ich mich dann über ein Onlineportal der australischen Regierung auf ein Studentenvisum in Australien bewerben. Hierzu brauchte ich die Zusage der australischen Universität, die Versicherung und einen Nachweis über finanzielle Rücklagen oder konstantes Einkommen. Es war ein langer Prozess, indem ich meine Absichten erklären sollte, meine Familienmitglieder nennen musste, beweisen, dass ich keine feindlichen Gesinnungen habe, usw.

Nach der Bewerbung erhielt ich auch innerhalb von wenigen Tagen eine positive Rückmeldung. Damit konnte ich dann die Zusage der UNSW annehmen und mich in das System eintragen.

Ab Dezember war es dann möglich für mich, Module auszuwählen und mich bei diesen einzuschreiben. Das war für mich zeitlich bereits zu kurzfristig, um diese Module von der Studienorganisation testen zu lassen. Ich empfehle bereits ein halbes Jahr vor Antritt des Auslandssemesters sich mit den Modulen zu beschäftigen und diese beim Studienbüro einzureichen, um sie darauf zu testen, ob eine Anrechnung möglich ist. Ich habe im ersten Term die Module „Microeconomics“ und „Introduction to Quantitative Risk Management“ belegt.

Der letzte Teil der Vorbereitung waren die Flüge und die Wohnungssuche. Für Flüge nach Australien muss man mit 800€ pro Flug rechnen, wenn man rechtzeitig vor der Abreise bucht. Ich habe direkt ein Return Ticket bestellt und habe 1300€ zahlen müssen. Für mich sehr hilfreich war die Verwendung von Vergleichsportalen, um bezahlbare Angebote zu finden.

### **Wohnungssuche in Sydney**

Die Wohnungssuche in Australien dagegen hat sich für mich auch als sehr schwierig erwiesen. Zum Zeitpunkt der Annahme der Bewerbung ist es bereits zu spät sich für „On-Campus Accommodation“ zu bewerben. Ich habe aber im Nachhinein erfahren, dass man sich vorher für studentische Wohnunterkünfte bewerben kann, die man nur annehmen muss, wenn man tatsächlich auch an der UNSW angenommen wird. Diese Unterkünfte setzten aber oft eine minimale Verpflichtung von 6 Monaten, 1 oder teilweise sogar 2 Jahren voraus.

Weiterhin habe ich auf dem Portal „student.com“ mich um Unterkünfte bemüht. Die Gefahr, dass man dort um Qualität der Wohnung oder Ähnliches betrogen wird ist aber sehr groß. Die Verpflichtungen sind ebenfalls auf sehr lange Zeit und ich habe mich letztendlich dazu entschlossen, vor Ort spontan nach Unterkünften zu suchen.

Aufgrund dieser schwierigen Situation entschied ich mich, die Wohnungssuche nach meiner Ankunft vor Ort fortzusetzen, was sich als die richtige Entscheidung erwies. Dazu nutzte ich die App „Flatmate“, die dort als gängiges Mittel zählt, um Plätze in WGs zu finden.

Durch persönliche Besichtigungen konnte ich die Qualität der Zimmer besser einschätzen und die Bedingungen mit den Vermietern direkt aushandeln. Dennoch musste ich feststellen, dass viele Vermieter großen Druck ausübten, Mietverträge sofort zu unterschreiben, oft mit langfristigen Verpflichtungen. In meinem Fall wurden circa 10 Studenten eingeladen, die dann auf die Wohnung bieten mussten. In diesem Fall stellte sich sogar heraus nachher heraus, dass ein Zimmer, das ich gemietet hatte, von Ungeziefer befallen war, was mich dazu zwang, kurzfristig eine neue Unterkunft zu suchen.

Auf Grund meiner Erfahrungen würde ich für neue internationale Studenten klar empfehlen, sich nicht unter Druck zu Verträgen mit schlechten Konditionen zwingen zu lassen. Mein ganzes Umfeld hat im

Laufe der Zeit bessere Wohnungsangebote gefunden. Außerdem ist die Nachfrage, und deshalb auch die Preise, bei Semesterstart ein gutes Stück höher als normalerweise.

Natürlich ist dieser Ratschlag sehr vom Zielort abhängig. In Sydney ist die es üblicher kurzfristiger auf Wohnungssuche zu gehen als in Deutschland. Anderenorts könnte es notwendig sein sich früher um ein Zimmer zu bemühen, weil es schwierig bis unmöglich werden könnte, es zu kurzfristig zu machen.

## **Meine belegten Module an der UNSW**

### **Microeconomics:**

Das Modul beschäftigt sich intensiv mit den Grundlagen der Volkswirtschaftslehre. Diese Sozialwissenschaft untersucht, wie Menschen in einer Welt mit begrenzten Ressourcen Entscheidungen treffen und miteinander interagieren. Im Zentrum des Kurses stehen die Entscheidungsprozesse von Individuen, Unternehmen und Regierungen, insbesondere, wie sie knappe Güter verteilen.

Das Ziel des Moduls war es, uns beizubringen, „wie ein Ökonom zu denken“. Das bedeutet, die grundlegenden wirtschaftlichen Prinzipien und Modelle anzuwenden, um zu verstehen, wie Märkte funktionieren und welche Auswirkungen wirtschaftspolitische Entscheidungen haben können – sowohl beabsichtigte als auch unbeabsichtigte.

Wöchentlicher Ablauf: Es gab jede Woche 3 Stunden Vorlesung und zusätzlich 1,5 Stunden Tutorial. Die Vorlesungen behandelten die theoretischen Grundlagen, während wir in den Tutorials das Gelernte praktisch anwendeten und vertieften.

Ein besonderes Highlight des Kurses war das eigens dafür entwickelte Computerspiel namens Playeconomics, das ich als sehr gut gemacht empfand. Durch das Spiel konnten wir ökonomische Theorien interaktiv anwenden und dadurch die Inhalte der Vorlesungen besser verstehen. Es war nicht nur eine unterhaltsame Ergänzung, sondern auch ein wichtiger Bestandteil der Benotung. 20% der Gesamtnote konnten allein durch die Teilnahme am Spiel erreicht werden. Insgesamt war es möglich, durch aktive Teilnahme am Modul bereits 45% der möglichen Punkte zu sammeln, was die Notwendigkeit, die Vorlesungen aufmerksam zu verfolgen und aktiv mitzuarbeiten, deutlich erhöhte.

Es wurden verschiedene Themen behandelt, wie zum Beispiel:

- **Entscheidungsfindung von Individuen und Unternehmen:** Wie treffen Konsumenten und Produzenten Entscheidungen über Angebot und Nachfrage? Wie wirken sich Preisänderungen auf das Verhalten aus, und wie planen Unternehmen ihre Produktion?
- **Effizienz von Märkten:** Wir haben untersucht, wie Märkte Ressourcen effizient verteilen und wann es zu Marktversagen kommt, etwa durch staatliche Eingriffe wie Steuern oder Preisregulierungen.

- **Kosten und Nutzen von Handel:** Hierbei ging es um die Vorteile des Handels und wie dieser den Wohlstand erhöht. Wir haben auch diskutiert, wie Zölle und Handelshemmnisse die Märkte beeinflussen.
- **Staatliche Eingriffe:** Ein weiteres wichtiges Thema war die Rolle des Staates in der Wirtschaft, insbesondere, wann Eingriffe sinnvoll sind, um Marktversagen zu korrigieren, z. B. bei Umweltproblemen oder öffentlichen Gütern.

Insgesamt fand ich das Modul sehr gut strukturiert. Die Mischung aus theoretischen Grundlagen, praktischen Übungen im Tutorial und dem interaktiven Spiel Playeconomics machte das Lernen abwechslungsreich und motivierend. Dadurch konnte ich ein solides Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge entwickeln und das Gelernte auf reale ökonomische Fragestellungen anwenden. Eine Anrechnung des Modules war leider nicht möglich für mich, weil sich dies inhaltlich zu sehr mit dem Modul „Einführung in die Volkswirtschaftslehre“ überlappte, dass ich bereits belegt hatte.

### **Fundamentals of Risk and Risk Management:**

Im ersten Term habe ich außerdem das Modul „Fundamentals of Risk and Risk Management“ belegt, das sich mit den verschiedenen Risikotypen auseinandersetzt, denen sowohl Einzelpersonen als auch Institutionen im Alltag begegnen. Der Kurs umfasste wöchentlich 3 Stunden Vorlesung und 1,5 Stunden Tutorial. Besonders interessant fand ich, dass man bereits im Verlauf des Semesters durch wöchentliche Berichte 20% der möglichen Punkte vorab sammeln konnte. Zusätzlich gab es 5% für die aktive Beteiligung im Tutorial sowie 15% durch ein größeres Assignment, was den Druck bei der Klausur am Ende des Terms reduziert.

Inhaltlich begann der Kurs mit einer Einführung in die grundlegenden Konzepte von Unsicherheit und Risiko. Wir erhielten einen Überblick über die wichtigsten Rahmenwerke des Risikomanagements und erlernten den Umgang mit analytischen Werkzeugen zur Risikomessung sowie Strategien zur effektiven Risikosteuerung. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Berechnung von Versicherungsprämien für verschiedene Versicherungstypen. Dabei haben wir unter anderem die Funktionsweise von Lebensversicherungen, Krankenversicherungen, Haftpflichtversicherungen und Sachversicherungen kennengelernt. Jede dieser Versicherungsarten dient dem Zweck, Risiken abzusichern, die mit unvorhersehbaren Ereignissen verbunden sind.

Die Hauptaufgabe einer Versicherung besteht darin, das finanzielle Risiko von Einzelpersonen oder Unternehmen zu minimieren, indem sie im Schadensfall eine Entschädigung leistet. Dies erfolgt auf Grundlage der Risikopools, bei denen die Beiträge der Versicherten gesammelt und zur Deckung von Schäden verwendet werden. Ein besonderer Fokus lag auf der Berechnung der Prämien, die sich nach verschiedenen Faktoren richten, wie der Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos und der potenziellen Schadenshöhe. So haben wir zum Beispiel gelernt, wie Risikofaktoren bei Lebens- und Krankenversicherungen bewertet werden und welche Methoden verwendet werden, um die Prämien entsprechend anzupassen.

Ein weiteres wichtiges Thema waren die regulatorischen Anforderungen, die sich stark auf das Risikomanagement von Finanzinstitutionen auswirken. Hierbei haben wir uns mit den Prinzipien des Basel Accords beschäftigt, der Standards für den Umgang mit Markt-, Kredit- und operationellen Risiken vorgibt. Darüber hinaus haben wir uns aktuellen Herausforderungen im Risikomanagement gewidmet, wie der zunehmenden Komplexität globaler Finanzmärkte und den sich verändernden regulatorischen Rahmenbedingungen. Insgesamt bot das Modul eine gute Balance zwischen theoretischem Wissen und praktischen Anwendungen, was mir half, ein solides Verständnis für die verschiedenen Aspekte des Risikomanagements zu entwickeln.

Die Anrechnung wäre möglich gewesen, ich habe mich jedoch dagegen entschieden, weil die Umrechnungsweise der Uni Hamburg für meine 71% in dem Modul, was nach dortigen Maßstäben eine ziemlich gute Note ist, in eine 3,0 oder ähnliches umgerechnet hätte.

### **Introduction to Data Science:**

Im zweiten Term habe ich das Modul Introduction to Data Science belegt, das einen breiten Überblick über das Fachgebiet der Data Science bietet und als Grundlage für weiterführende Studien in diesem Bereich dient. Der Kurs ist in drei Hauptteile gegliedert: Statistik, Ökonometrie und Informatik. Am Ende jedes dieser Teile gab es ein Online-Quiz, das jeweils 15% der Kursnote ausmachte.

Die wöchentlichen Live-Vorlesungen wurden von Akademikern aus drei verschiedenen Fachbereichen gehalten: der School of Mathematics and Statistics, der School of Economics und der School of Computer Science and Engineering. Dies ermöglichte mir, verschiedene Perspektiven auf die Themen der Data Science zu erhalten und deren Anwendung in unterschiedlichen Disziplinen zu verstehen.

Zu den behandelten Inhalten gehörten grundlegende Themen wie Datenbanken, Datenanalyse, Data Mining, Bayessche Statistik, statistische Software, Ökonometrie, maschinelles Lernen und Geschäftsprognosen. Besonders spannend fand ich die Einführung in maschinelles Lernen, da es in der heutigen Zeit eine Schlüsselrolle in der Datenanalyse spielt und in vielen Bereichen, von der Wirtschaft bis zur Technik, Anwendung findet.

Durch die wöchentlichen Tutorials und Workshops konnte ich die theoretischen Konzepte vertiefen und praktisch anwenden. Diese praktischen Übungen ermöglichten es mir, mein Verständnis für statistische Analysen und Datenverarbeitung zu erweitern und mich mit den Tools und Softwareanwendungen vertraut zu machen, die in der Data Science verwendet werden.

Insgesamt bot der Kurs eine hervorragende Grundlage für das Verständnis von Data Science und deren Bedeutung in der modernen Welt. Die Kombination aus theoretischem Wissen und praktischen Anwendungen hat mir geholfen, ein fundiertes Verständnis für die Herausforderungen und Möglichkeiten in der Datenanalyse zu entwickeln.

## **Statistical Machine Learning for Risk and Actuarial Applications:**

Mein zweites Modul im zweiten Term war das Modul Statistical Machine Learning for Risk and Actuarial Applications, das eine Einführung in statistische Lerntechniken und deren Anwendung in der Versicherungsmathematik sowie in der Entscheidungsfindung bietet. Der Kurs umfasste verschiedene Aspekte der Datenanalyse, darunter explorative Datenanalyse, Klassifikation und Vorhersage mittels Regression und verallgemeinerter linearer Modelle.

Ein zentraler Bestandteil des Kurses war die Anwendung von statistischen und maschinellen Lernmethoden, einschließlich überwachtem (supervised) und unüberwachtem Lernen (unsupervised learning). Das überwachte Lernen befasst sich mit der Prognose von Ergebnissen basierend auf bekannten Daten, während das unüberwachte Lernen dazu dient, Muster und Strukturen in nicht klassifizierten Daten zu erkennen. Diese Techniken wurden nicht nur theoretisch behandelt, sondern auch praktisch angewendet.

Die Bewertung setzte sich aus 10% für vier Assessments und weiteren 30% für zwei größere Assignments zusammen, die sich thematisch mit der Anwendung der gelernten Methoden befassten. Eine der Aufgaben bestand darin, die Überlebenschancen von Coronapatienten anhand bestimmter Kriterien zu prognostizieren. Hierbei spielte die tatsächliche Prognoseleistung eine entscheidende Rolle, da sie es uns ermöglichte, die Effizienz der verwendeten Modelle zu evaluieren und zu verbessern.

Im Kurs wurde die Programmiersprache R vorausgesetzt, die ich mir dann selbst beibringen musste. Obwohl es eine Herausforderung war, konnte ich durch Online-Ressourcen und Tutorials ein fundiertes Verständnis für R entwickeln, das mir bei der Umsetzung der im Kurs behandelten Techniken half.

Darüber hinaus wurden ethische, regulatorische und berufliche Fragestellungen behandelt, die mit der Datenanalyse verbunden sind. Ein wichtiger Aspekt war auch das Risikomanagement, das uns half zu verstehen, wie man Risiken im Zusammenhang mit Datenanalysen identifizieren und steuern kann. Ein besonderer Fokus lag auf der effektiven Kommunikation technischer Ergebnisse für betriebliche Anwendungen, was entscheidend ist, um die Ergebnisse für nicht-technische Stakeholder verständlich zu machen.

Insgesamt bot der Kurs eine fundierte Grundlage für das Verständnis von statistischem maschinellen Lernen und dessen praktischen Anwendungen im Bereich der Risiko- und Versicherungswissenschaft. Die Kombination aus theoretischem Wissen und praktischen Anwendungen ermöglichte es mir, ein tiefes Verständnis für die Herausforderungen und Möglichkeiten in diesem Bereich zu entwickeln.

## **Freizeit auf dem Campus**

Wie vorher bereits erwähnt hat die UNSW über 300 Clubs und Societies, die alle nur denkbaren Interessensgruppen vertreten. Societies können studienspezifisch ausgerichtet sein, zum Beispiel Mathematik Society oder Business Society. In diesen werden dann thematische Aufgaben

besprochen, Projekte mit Firmen begonnen oder ein Netzwerk aufgebaut. Die meisten Studierenden treten mindestens einer Society bei, weil diese nicht nur viel Jobperspektiven ermöglicht aber auch sehr gut ist um andere Studierende mit gleichen Interessen kennen zu lernen.

In der verpflichtenden Orientation Woche hatten alle Societies und Clubs Zelte auf dem Hauptcampus, in denen sie sich vorgestellt haben. So kam man bereits ganz zu Anfang mit den verschiedenen Clubs in Berührung und konnte für sich etwas Ansprechendes finden.

Einige Societies habe aber auch einen kulturellen Hintergrund. Zum Beispiel war ich bei einigen Events der Afghan Society. Dazu ist es überhaupt nicht notwendig einen afghanischen Hintergrund zu haben, sondern einfach nur, dass Leute mit gleichen Interessen zusammenkommen. Gerade deswegen habe ich es so genossen diese Events zu besuchen, weil es mir einen neuen Blickwinkel auf die Kultur ermöglichte.

Manche anderen Societies, sind für musikalische Interessen. Diese ermöglichen günstigen Eintritt zu exklusiven Events, Möglichkeit, seine eigenen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und erneut neue Leute kennen zu lernen. So war ich zum Beispiel Teil der Piano Society, die viele spannende Events und Ähnliches auf die Beine gestellt hat.

Die meisten Clubs, die ich gefunden habe, waren für Sport. Ich wusste bereits vor meinem Antritt an das Auslandssemester, dass ich gerne Surfen als Sport einmal ausprobieren möchte.

Dementsprechend habe ich mich gleich zu Anfang bei der Sailing & Surf Society der Universität angemeldet. Diese haben regelmäßig Meetups betrieben, in denen man sich kennen gelernt hat und zusammen surfen gegangen ist. Außerdem habe sich auch eine Whatsappgruppe für Informationen bezüglich Surfens und einen Marketplace eingerichtet, wo man zügig günstig gebrauchtes Equipment kaufen und verkaufen kann.

Ein weiterer Club, dem ich beigetreten bin, war der UNSW Hockey Club. Dieser genießt in ganz Australien großes Ansehen. Da ich selbst seit 17 Jahren Feldhockey spiele, dachte ich dies wäre eine gute Gelegenheit, neue Leute kennen zu lernen und etwas zu machen, was mir große Freude bereitet. Leider waren die Kosten für die ganze Saison zu groß und ich habe beschlossen mein Geld lieber für Reisen auszugeben, die ich nicht mehr machen kann, sobald ich zurück bin.

Zusätzlich habe ich das Campus Fitnessstudio besucht. Dieses steht in Verbindung mit dem Schwimmbad und bot für mich eine gute Gelegenheit nach dem Studieren ein bisschen Dampf abzulassen.

## **Das akademische Leben auf dem Campus**

Der Campus der UNSW ist sehr groß. Den 60.000 Studierenden bietet die Universität viel Hilfestellung für das Studieren an. In meinen Modulen war in jedem Fach ein Portal für Fragen bezüglich des Studiums eingerichtet. Diese Portale würden auch sehr gewissenhaft betreut, was kurzfristige Fragen schnell beantwortet und den „Learn-flow“ erhält.

Auch die Infrastruktur war sehr gut auf diese hohen Zahlen eingerichtet. Der Campus ist mit zwei verschiedenen Straßenbahnen gut angebunden. Er umfasst eine Vielzahl an Bibliotheken, die auch für alle Studierenden geöffnet sind. Außerdem gibt es einige Möglichkeiten Essen zu kaufen. Es gibt einen eigenen Buchladen, einen Laden, um UNSW spezifische Artikel zu erwerben und sogar einen Supermarkt. Besonders ist auch, dass in den Bibliotheken sogenannte „Student Mentors“ sind, die einem bei inhaltlichen Fragestellungen zur Seite stehen.

Die Räumlichkeiten sind auch sehr sauber und technisch sehr gut ausgestattet. Vorlesungen und Mikrophone haben immer funktioniert, es war gut belüftet, beleuchtet und genug Platz für alle Studierenden.

Die Klausuren sind teilweise Open Book Moodle Quizze. Diese kann man dann von überall aus machen und als Ressourcen alles nutzen, was möglich ist. In diesem Fall war die Benutzung von Generative AI aber untersagt.

Ich hatte aber auch eine Klausur in dem Modul „Statistical Machine Learning for Risk and Actuarial Applications“, die eine Closed Book Online Klausur war. Dafür hat man sich eine Software heruntergeladen, die nur dafür gemacht ist, den Rechner zu überwachen, dass nur bestimmte Anwendungen durchgeführt werden können. Das hat auch ganz gut funktioniert, ich würde aber anderen Studierenden empfehlen sich vorher mehr mit der Software auseinander zu setzen, sodass es nicht ganz so stressig am Tag der Klausur ist.

In „Introduction to Data Science“ gab es eine herkömmliche Klausur mit Stift und Zettel, also ist alles mit dabei. Im Vergleich zu Deutschland fand ich aber, dass mehr Personal zur Verfügung steht und besser auf eventuelle Probleme vorbereitet ist.

### **Leben außerhalb des Campus**

Ich habe direkt in der Orientierungswoche eine Gruppe an internationalen Studenten kennengelernt. Mit diesen habe ich Tagesausflüge und längere Ausflüge in und auch außerhalb Australiens unternommen. Zuerst bin ich mit einigen Freunden nach Tasmanien geflogen und habe mir dort die Natur mit Hilfe eines Campingwagens angesehen.

Danach bin ich in der Flexi – Week nach Melbourne geflogen und konnte dort die Kultur von Australien besser kennenlernen. Melbourne gilt als sehr moderne, künstlerische Stadt und anders als Sydney, weshalb ich einen Besuch gut weiterempfehlen kann.

Zwischen den Terms bin ich mit einem Freund aus Deutschland mit einem Camper die Küste hoch nach Brisbane gefahren. Diese Reise ermöglichte es mir, die Natur von Australien in zu erleben. Wir haben Spinnen, Schlangen, Kangeroos und vieles mehr sehen können.

Am Ende meines Aufenthalts hatte ich auch noch die Gelegenheit mit Freunden an die Goldküste zu fahren und dort meine Zeit in Australien ausklingen zu lassen. Dies war mit einer großen Gruppe die ich beim Salsa tanzen an der UNSW kennen gelernt hatte und es war toll mit so vielen Menschen aus aller Welt Zeit zu verbringen.

Nicht zuletzt bietet die Stadt Sydney auch sehr viele tolle Möglichkeiten. So kann man in der Stadt shoppen gehen, ausgehen, Karaoke singen und Konzerte besuchen. Dazu ist aber auch die Natur sehr schön. So gibt es zum Beispiel viele Parks, zum Beispiel den Centennial Park in der Nähe der Universität, und viele Strände. Da Sydney am Wasser gebaut ist, hat man an vielen Stellen eine sehr gute Sicht. Ein Beispiel dafür wäre das klassische Opernhaus, welches Weltweit berühmt ist. Die Strände, zum Beispiel Bondi Beach oder auch Coogee Beach in der Nähe der Universität sind ideal für Abkühlung vom heißen Wetter oder um Surfen zu gehen. Sydney bietet kulturell, naturell, gesellschaftlich und sprachlich unglaubliche Vielfalt, sodass ich selbst nach über einem halben Jahr das Gefühl hatte, dass ich noch nicht alles gesehen habe.

## Fazit

Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit dem Auslandsemester, der UNSW und Australien als Zielort. Ich habe zum einen das Gefühl, dass ich an den Hürden wie Wohnungssuche und hohe akademische Ansprüche gewachsen bin. Ich habe es genossen, englisch zu Sprechen und mit in meinen Augen das Beste aus den mir gegebenen Möglichkeiten rausgeholt. Ich habe viel verschiedenen Sachen ausprobiert, wie Salsa tanzen und Surfen, zu denen ich in Deutschland niemals gekommen wäre. Dabei habe ich so viele Menschen kennengelernt, die mir unglaublich ans Herz gewachsen sind und aus allen nur möglichen Bereichen der Welt kommen. Also kann ich es nur sehr empfehlen ebenfalls ein Auslandssemester dort in Australien zu machen und hoffe, dass es genauso erfüllend und schön wird wie für mich.

Für Fragen bin ich gerne offen an: [tobias.fay@studium.uni-hamburg.de](mailto:tobias.fay@studium.uni-hamburg.de)

## Tabellarische Übersicht der Kosten

Kostenkategorie	Betrag (in AUD)	Betrag (in Euro)
Miete (WG-Zimmer)	350–500 AUD/Woche	900–1300 €/Monat
Lebenshaltungskosten	ca. 150–300 AUD/Woche	100–200 €/Monat
Krankenversicherung	ca. 600 AUD/Semester	ca. 370 €/Semester
Freizeit und Reisen	ca. 100-500 AUD/Monat	ca. 66-333 €/Monat
Studiengebühren	entfielen (durch Austauschprogramm)	ca. 343 € / Semester
<b>Summe</b>	<b>Ca. 550 – 950 AUD/Woche</b>	<b>Ca 335 – 580 €/ Woche</b>

Impressionen von meiner Zeit in Australien:

